
Vorlagen vom 22. September 2024

Abstimmungsmonitor

Reform der beruflichen Vorsorge (BVG)

Biodiversitätsinitiative

Schlussbericht



Universität
Zürich ^{UZH}

fög – Forschungszentrum
Öffentlichkeit und
Gesellschaft / Universität
Zürich

20.09.2024

Inhalt:

2	Überblick
5	BVG-Reform
8	Biodiversitätsinitiative
10	Methode

Der Abstimmungsmonitor des fög wurde Anfang 2013 erstmals lanciert und erfasst die Medienresonanz und die Tonalität der Beiträge im Vorfeld von eidgenössischen Volksabstimmungen. Der Abstimmungsmonitor wird aus eigenen Mitteln finanziert.

Überblick

Linards Udris

In der Schweizer Medienarena werden die beiden nationalen Abstimmungsvorlagen vom September 2024 unterschiedlich stark thematisiert (Abb. 1). Die BVG-Reform erhält leicht überdurchschnittliche Resonanz, während die Biodiversitätsinitiative rund ein Drittel weniger Aufmerksamkeit erfährt.

Die Tonalität fällt bei der Reform der beruflichen Vorsorge ambivalent beziehungsweise kontrovers aus. Zustimmung und Ablehnung halten sich die Waage (+1). Positiv, wenn auch nur schwach, ist die Tonalität bei der Biodiversitätsinitiative (+10).

Resonanz im Vergleich

Resonanzmässig ist bei der Volksabstimmung vom September 2024 zwar die BVG-Reform die «Zugpferd»-Vorlage. Die BVG-Reform erfährt im Vergleich von 52 Abstimmungsvorlagen seit 2018 aber nur leicht überdurchschnittliche Resonanz und steht auf Platz 14 (Abb. 1).

Obwohl sowohl bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente als auch bei der BVG-Reform die Gewerkschaften mit ihren Kampagnen medial sehr präsent sind (Abb. 6), prägt die BVG-Reform die Medienagenda nicht annähernd wie im Frühjahr die AHV-Initiative – die bisher letzte Vorlage zur Reform des Rentensystems (zusammen mit der Renteninitiative). Die BVG-Reform scheint deutlich abstrakter und weniger greifbar als die Initiative für eine 13. AHV-Rente. In den Medien dominiert die Wahrnehmung, dass die Behördenvorlage (zu) komplex sei und zu viel Unwissen und Unsicherheit darüber herrsche, was die Vorlage beinhalte und welche Konsequenzen sie tatsächlich hätte. Was die Resonanz wiederum antreibt, ist der «Zahlenstreit» darüber, wie viele und welche Personen(gruppen) konkret nach der BVG-Reform höhere, gleichbleibende oder tiefere Renten zu erwarten hätten.

Die Biodiversitätsinitiative findet unterdurchschnittlich starke Beachtung und steht auf Platz 28 (Abb. 1). Dass die Resonanz relativ bescheiden ausfällt, zeigt sich auch im Vergleich mit Abstimmungen in gleichen oder ähnlichen Themenfeldern. Zwar hatten das Jagdgesetz und die Massentierhaltungsinitiative ebenfalls unterdurchschnittliche Resonanz erfahren. Doch die ökologisch geprägten «Agrar»-Initiativen (Trinkwasser-Initiative und Initiative Pestizidverbot) hatten viel mehr Aufmerksamkeit erfahren, ebenso die drei Behördenvorlagen zu den Themen Umwelt, Klimawandel und Energie (CO2-Gesetz, Klimagesetz und Stromgesetz).

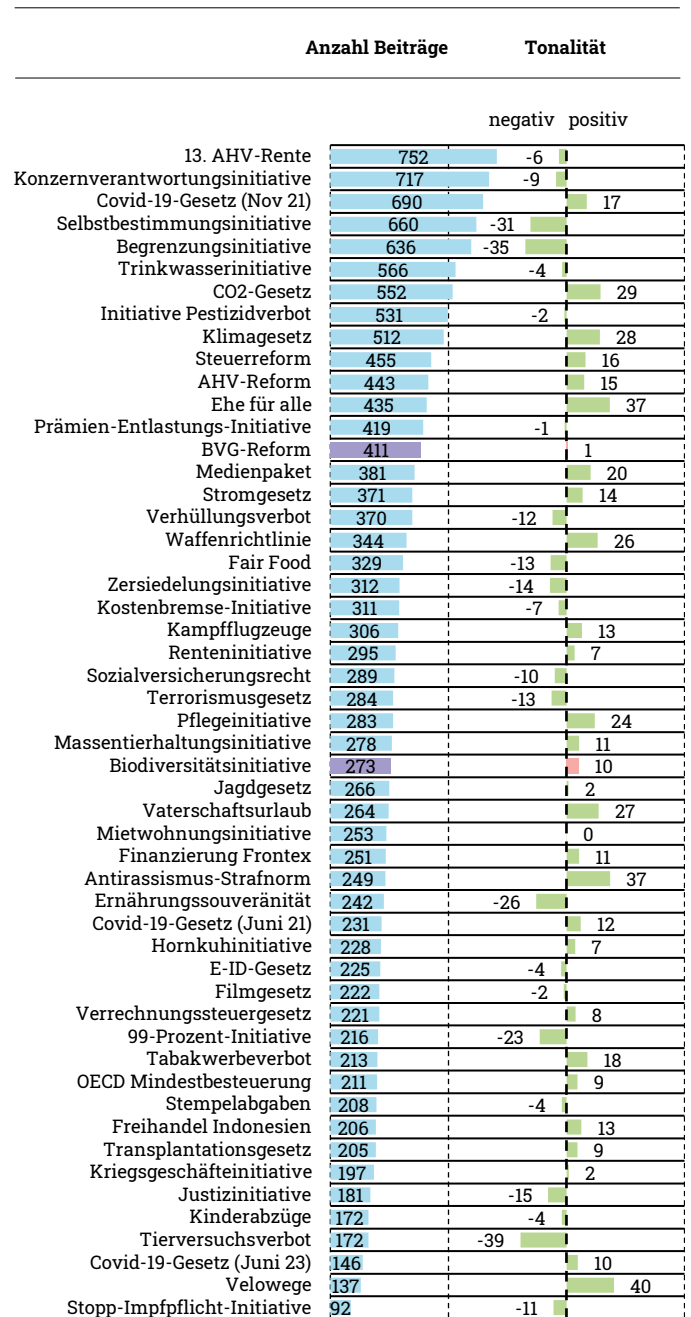


Abbildung 1: Resonanz und Tonalität

Die Abbildung zeigt die Medienresonanz und die Tonalität der Beiträge für die Abstimmungen vom 22. September 2024 im Vergleich mit allen anderen Volksabstimmungen seit September 2018. Erfasst wurden jeweils 11 Wochen im Abstimmungskampf. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n= 17'213 Beiträge).

Dynamik der Medienresonanz

Die Dynamik der Medienresonanz zeigt bei den beiden Vorlagen nur teilweise ein typisches Muster (Abb. 2). Denn normalerweise nimmt die Resonanz im Laufe des Abstimmungskampfes kontinuierlicher zu. Bei beiden Vorlagen – wie übrigens auch schon im speziellen Fall der AHV-Initiative – gibt es jedoch rund fünf bis sechs Wochen vor dem Urnengang einen klaren «Peak» und danach geht die Resonanz zunächst wieder zurück. Die Erklärung für diese Resonanz-Spitzen unterscheidet sich aber zwischen den beiden anstehenden Vorlagen. Bei der Biodiversitätsinitiative kommt dieser «Peak» durch eine Reihe verschiedener «Routine»-Ereignisse zusammen: die Veröffentlichung von Umfrage-Ergebnissen, eine offizielle Medienkonferenz des Bundesrates oder Abstimmungsparolen von Parteien.

Anzahl Beiträge pro Woche

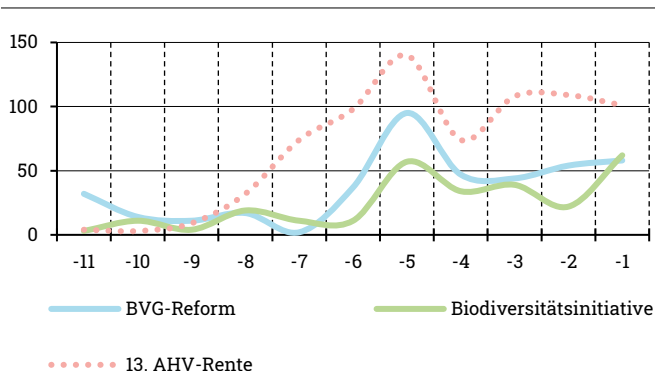


Abbildung 2: Resonanz im Zeitverlauf

Die Abbildung zeigt pro Woche die Medienresonanz der zwei Abstimmungsvorlagen vom 22. September 2024 und zum Vergleich die Medienresonanz der Initiative für eine 13. AHV-Rente vom 3. März 2024 (n= 1'436 Beiträge).

Bei der BVG-Reform hingegen wird ein grosser Teil der Resonanz in jener Phase durch wechselseitige Vorwürfe von Befürworter:innen und Gegner:innen angetrieben, sie würden mit falschen beziehungsweise irreführenden Zahlen für die Berechnung von Pensionskassen-Renten operieren. Dieser «Zahlenstreit» wird auch deshalb befeuert, weil in jener Phase die Medien die Berechnungsfehler des Bundes zur Entwicklung der AHV (1. Säule) zum Thema machen. Dass ein offizielles Bundesamt erklärt, sich im Bereich der Rentenpolitik um mehrere Milliarden verrechnet zu haben, beeinflusst somit auch die Diskussion um die BVG-Reform

(2. Säule). Vor allem die Gegner:innen der BVG-Reform argumentieren, dass dieser Rechenfehler des Bundes das Vertrauen in die Regierung untergrabe und die Menschen entsprechend skeptischer sein werden gegenüber der Behördenvorlage zur BVG-Reform (SoZ, 11.8.). In den Medien nehmen ganz grundsätzlich die Zweifel zu, ob es bei dieser als überaus komplex wahrgenommenen Vorlage überhaupt verlässliche Zahlen zu den finanziellen Auswirkungen der BVG-Reform gibt.

Gegen Ende des Abstimmungskampfes schliesslich nimmt die Resonanz der BVG-Reform nur schwach zu – anders als die Resonanz der Biodiversitätsinitiative, die ca. eine Woche vor dem Abstimmungstag mehr Beachtung erfährt als die BVG-Reform. Diese steigende Beachtung liegt daran, dass von einem Bundesamt eine Studie veröffentlicht wird, die den Verlust von Feuchtgebieten in der Schweiz aufzeigt – was medial mit der Biodiversitätsinitiative in Verbindung gebracht wird.

Tonalität im Vergleich

Bei den anstehenden Abstimmungen entspricht die Tonalität nicht dem klassischen Normalfall. Typisch nämlich wäre, dass in den Medien Behördenvorlagen auf mehr Zuspruch stossen als Volksinitiativen. Das zeigt u.a. eine systematische Analyse von 44 Abstimmungen. Bei den aktuellen Vorlagen ist dies aber nicht der Fall. Die BVG-Reform (+1) wird ambivalent behandelt beziehungsweise Zustimmung und Ablehnung halten sich die Waage, während bei der Biodiversitätsinitiative die zustimmenden Positionen sogar leicht überwiegen (+10). Trotzdem ist es im Vergleich auch nicht ganz untypisch, dass ökologisch geprägte Volksinitiativen nicht dieselbe Kritik auslösen wie Volksinitiativen aus anderen Bereichen. Dies zeigen etwa die beiden «Agrar»-Initiativen.

Sprachregionale Unterschiede

Zwischen den grossen Sprachregionen gibt es in der Berichterstattung sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede (Abb. 3).

Gemeinsamkeiten bestehen darin, dass in beiden Sprachregionen die BVG-Reform deutlich mehr Resonanz erhält als die Biodiversitätsinitiative. Auch findet die Biodiversitätsinitiative mittlerweile in beiden Sprachregionen leichten Zuspruch; in einer früheren Phase war die Kritik in den Medien der Deutschschweiz noch etwas präsenter (Zwischenbericht: -6).

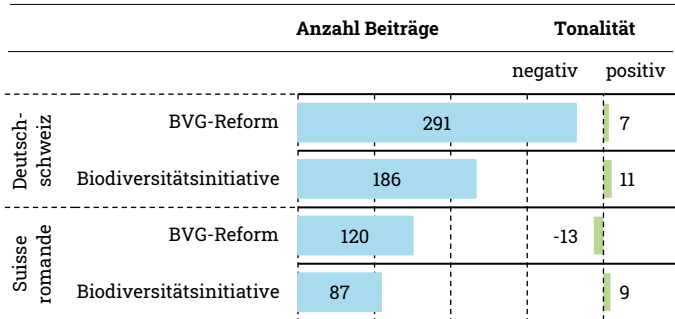


Abbildung 3: Resonanz und Tonalität in den Sprachregionen

Die Abbildung zeigt die Medienresonanz und die Tonalität der Beiträge für die Abstimmungen vom 22. September 2024 im Vergleich der beiden Sprachregionen. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n= 684 Beiträge).

Relativ auffällige Unterschiede zeigen sich bei der Tonalität, und zwar bei der BVG-Reform. Während in den Medien der Deutschschweiz die BVG-Reform ganz knappe Zustimmung erfährt (+8), ist in den Medien der Suisse romande die Kritik einiges präsenter (-13), wenn auch die Tonalität am Ende des Abstimmungskampfes nicht mehr ganz so negativ ist wie zwei Wochen zuvor (Zwischenbericht: -18).

BVG-Reform

In fast allen untersuchten Medien ist die BVG-Reform die «Lead»-Vorlage und erhält deutlich mehr Resonanz als die Biodiversitätsinitiative. Am meisten berichtet blick.ch über die BVG-Reform (Abb. 4). Dies ist bemerkenswert, weil blick.ch bei den meisten Abstimmungsvorlagen eine weniger umfangreiche Berichterstattung bestreitet als andere Medien. Die starke Resonanz passt aber insofern, als blick.ch bei früheren Rentenvorlagen ebenfalls für seine Verhältnisse intensiv berichtete.

Daneben – und dies entspricht dem Normalfall – berichten SRF und RTS sowie die grossen Abonnementmedien aus der Deutschschweiz am meisten.

Ambivalente Tonalität, aber nicht in allen Gefässen

Etwa gleich viele Medien zeigen in ihrer Berichterstattung eine positive Tonalität (Werte höher als +10) wie Medien mit einer negativen Tonalität (Werte tiefer als -10). Dazu kommen Medien wie blick.ch (+/-0) oder SRF (+6), bei denen Pro und Kontra praktisch gleich stark vertreten sind (Abb. 4).

Tendenziell weisen die grossen Abonnementmedien der Deutschschweizer Mantelredaktionen von Tamedia (z.B. baslerzeitung.ch: +18) und CH Media (z.B. luzernerzeitung.ch: +14) eine leicht positive Tonalität auf. Dort kommen zum Beispiel Argumente vor, dass der Reformbedarf in der zweiten Säule offensichtlich sei und dass mehr Leute von der Reform profitieren, insbesondere Frauen und Geringverdienende. Auch wird den Gewerkschaften vorgeworfen, mit falschen oder zumindest irreführenden Zahlen zu operieren. In den Medien der Suisse romande fällt die Tonalität bei letemps.ch (+4) ambivalenter und den Tamedia-Titeln tdg.ch (-22) und 24heures.ch (-13) negativer aus. Auch hier kommen unter anderem Stimmen in Spiel, die vor einem Abbau der Renten warnen und den Reformbedarf bestreiten. Dies wird u.a. dadurch angetrieben, dass das Bundesamt für Sozialversicherungen im August 2024 bekannt gibt, die finanzielle Situation der 1. Säule (AHV) viel zu negativ berechnet zu haben. Zwar betrifft der «erreuer du calcul» die AHV und nicht die Pensionskassen, doch wird in den Medien die Verknüpfung zur BVG-Reform gemacht und das Bild setzt sich fest, dass der Bund generell die Situation der Sozialwerke zu pessimistisch sehe, also de facto kein (starker) Reformbedarf bestehe (z.B. lematin.ch, 11.8.).

Ambivalente Tonalität nicht in allen Gefässen

Unterschiede in der Tonalität zeigen sich in den Beitragsformen und Gefässen. In Gastbeiträgen und in Interviews erhält die BVG-Reform mehr Zuspruch, bei redaktionellen Kommentaren halten sich in der Summe Pro und Kontra die Waage und bei Analysen und Berichten überwiegt die negative Tonalität. Diese Unterschiede weisen vermutlich darauf hin, dass das Pro-Lager mit statushohen Vertreter:innen besser Beiträge in solchen Formaten «platzieren» kann als die Gegner:innen. Die Gegner:innen profitieren aber davon, dass sie die Nachrichtenlage generell mitprägen können – sei es mit Medienkonferenzen, sei es dadurch, dass die Medien intensiv über den «Zahlenstreit» um

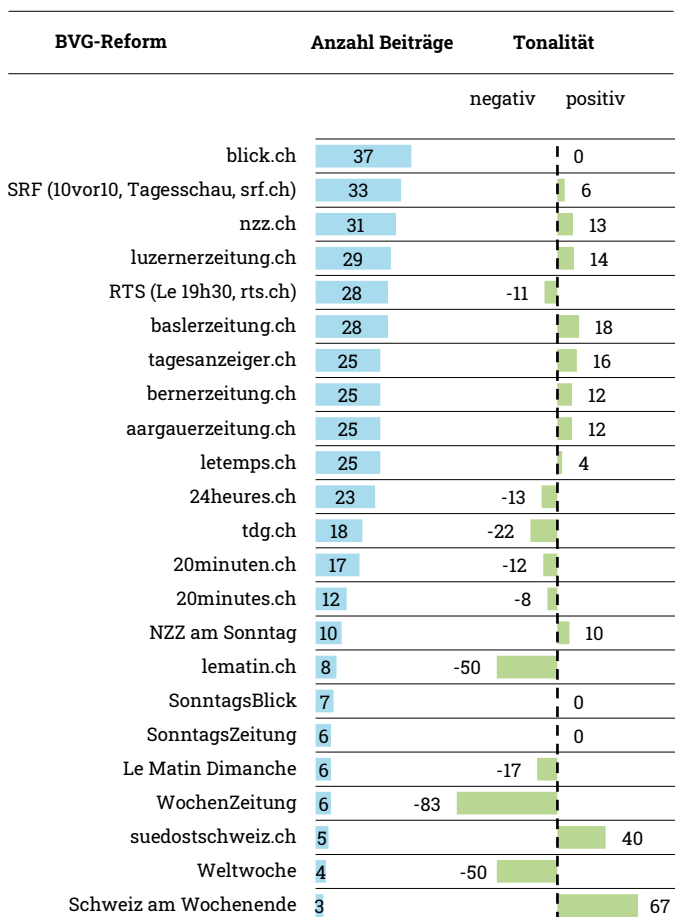


Abbildung 4: Resonanz und Tonalität – BVG-Reform

Die Darstellung zeigt pro Medium die Resonanz und die Tonalität der Beiträge über die BVG-Reform. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 411 Beiträge).

die Auswirkungen der Reform schreiben und dabei auch den Gegner:innen Resonanz schenken.

Kein einheitliches Pro-Lager

Wie bei vielen Behördenvorlagen üblich, erhalten die Gruppen, die das Referendum ergriffen haben, am meisten Aufmerksamkeit. So überrascht auch nicht, dass von allen Akteursgruppen die Gewerkschaften am meisten sichtbar sind (16%). Sie erhalten Zuspruch von der SP (7%). Bemerkenswert ist, dass es keine klaren Befürworter:innen gibt, welche die Diskussion prägen können. Einzelne wie die Mitte (5%), Grünliberale (4%) und FDP (3%) kommen zwar (fast) ausschliesslich mit Pro-Positionen vor, haben aber jeweils schwächere Resonanz.

eine Diskrepanz zwischen «Basis» und «Elite» der SVP bei der BVG-Reform nicht so stark wie damals bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente (Abb. 6). Auch die Wirtschaftsverbände positionieren sich in der Summe bei der BVG-Reform nicht ganz einheitlich (+43), weil neben zustimmenden Voten etwa des Arbeitgeberverbandes kritische Stimmen zum Beispiel vom Gewerbeverband Resonanz finden.

Auch BVG-Reform von Gewerkschaften geprägt

Die BVG-Reform ist die vierte Abstimmung über Rentenvorlagen innerhalb von zwei Jahren. Vor diesem Hintergrund interessiert, ob sich bei der Abstimmung über die BVG-Reform ähnliche Mechanismen wie bei den anderen Vorlagen zeigen, nämlich der AHV-Reform (2022) und der Initiative für eine 13. AHV-Rente, letztere eine der wenigen Volksinitiativen, die von der Stimmbevölkerung angenommen wurden. (Wegen der damals sehr schwachen Resonanz wird hier auf eine Darstellung der von den Jungfreisinnigen lancierten und klar abgelehnten «Renteninitiative» verzichtet.) Der Vergleich zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in der Akzeptanz der Vorlagen bei den Akteur:innen (Abb.6). Gemeinsamkeiten gibt es insofern, als einige Akteur:innen konsistent in ihrer Zustimmung bzw. in ihrer Ablehnung gegenüber den stärker von rechts befürworteten Behördenvorlagen und gegenüber der von linker Seite befürworteten Volksinitiative sind. Das zeigen die Akzeptanzwerte der Gewerkschaften und der SP (gegen beide Vorlagen, für die Initiative) und auch von FDP, Grünliberale, dem Bundesrat und teilweise der Mitte (für beide Vorlagen, gegen die Initiative). Und wie bei der AHV-Reform und vor allem bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente sind es die Gewerkschaften, die in der Diskussion medial sehr stark präsent sind.

BVG-Reform	Anteil Resonanz	Akzeptanz	
		negativ	positiv
Gewerkschaften	16%	-87	
Wissenschaft / Expert:innen	11%	-17	
Wirtschaftsverbände	9%		43
SVP	9%		36
SP	7%	-100	
Grüne	7%	-23	
Zivilgesellschaft	5%		22
Mitte	5%		96
"Gegner:innen"	4%	-100	
Pensionskassen	4%		11
"Befürworter:innen"	4%		100
Grünliberale	4%		100
Wirtschaft / Unternehmen	3%	-50	
FDP	3%		76
Bundesrat	3%		100
nationale Behörden	2%	-8	

Abbildung 5: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – BVG-Reform

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur BVG-Reform Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 518 Aussagen).

Mehrere Akteursgruppen mit mehr Resonanz erweisen sich als «gespalten» - dies erkennt man daran, dass die Werte nicht nahe bei -100 oder +100 liegen. Die Grünen (7%) kommen nicht mit einer einheitlichen Position vor (Akzeptanz -23), weil neben Vertreter:innen der offiziellen Nein-Parole auch die Grünen-Politikerin Maya Graf als «Abweichlerin» viel Resonanz erhält. Auch die SVP (9%) erscheint wie schon bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente teilweise gespalten (+36); allerdings ist die Aufmerksamkeit für partei-interne Konflikte oder

Bundesrat und Zivilgesellschaft nun weniger präsent

Bei der BVG-Reform kommen ungefähr gleich viele Akteur:innen mit ihren Positionen zu Wort wie bei der AHV-Reform – aber deutlich weniger als bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente. Abb. 6 macht die Verschiebungen zwischen den Akteursgruppen deutlich. Hier kristallisieren sich vor allem zwei Gruppen heraus. Erstens die Gruppe derjenigen, die bei der BVG-Reform mehr zu Wort kommen als bei der AHV-Abstimmung. Dazu gehören die Gewerkschaften, Experten-Stimmen

aus der Wissenschaft, Wirtschaftsverbände und Unternehmen, die SVP, die Grünen und Pensionskassen. Zweitens gibt es Gruppen, die bei der BVG-Reform viel seltener präsent sind als bei den früheren Rentenvorlagen: Dazu gehören die SP, die FDP und der Bundesrat.

stattdessen die Medien über Bürger:innen sprechen in Form von fiktiven (Rechen-)Beispielen für die Höhe der Rente (z.B. «Eine 50-Jährige mit zwei Kindern, die 50% arbeitet, ...»), unterstreicht den eher technischen, abstrakten Charakter der BVG-Diskussion. Dies scheint auch den Medien bewusst zu sein, die zuweilen Hilfestellungen und entwickelte Rechner anbieten, damit die Leser:innen prüfen können, ob sie zu den «Gewinnern oder Verlierern» der Reform gehören (z.B. blick.ch, 10.08.).

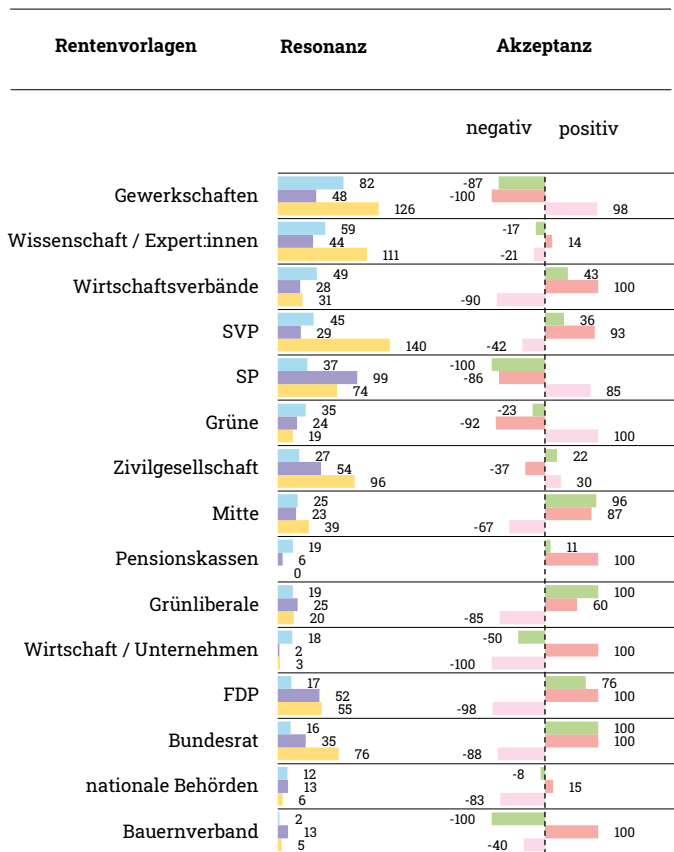


Abbildung 6: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Rentenvorlagen

Die Abbildung zeigt die absolute Resonanz der bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur BVG-Reform (hellblau) bzw. AHV-Reform (2022) (lila) bzw. Initiative für eine 13. AHV-Rente (gelb) Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die BVG-Reform (grün) bzw. AHV-Reform (2022) (hellrosa) bzw. Initiative für eine 13. AHV-Rente (dunkelrosa). Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 1'858 Aussagen)

Auch Akteur:innen der Zivilgesellschaft erhalten bei der BVG-Reform viel weniger Resonanz als bei der AHV-Reform und vor allem bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente, als Rentner:innen mit ihren Einzelschicksalen viele Medienbeiträge prägten. Dass sich bei der BVG-Reform betroffene Bürger:innen mit eigenen Stimmen kaum aktiv einbringen können, sondern

Biodiversitätsinitiative

Die Biodiversitätsinitiative steht im Schatten der BVG-Reform und wird in fast allen Medien weniger stark beachtet. Nur wenige Medien schenken der Initiative fast gleich viel Aufmerksamkeit, darunter bernerzeitung.ch, 24heures.ch und NZZ am Sonntag. Suedostschweiz.ch berichtet über die Initiative sogar mehr als über die BVG-Reform. Insgesamt erhält die Vorlage in den grossen Abonnementmedien der Deutschschweiz – und auch der Suisse romande – sowie bei SRF und RTS am meisten Resonanz (Abb. 7).

Positive Tonalität bei vielen Medien

Bei der Hälfte der untersuchten Medien fällt die Tonalität gegenüber der Biodiversitätsinitiative positiv aus, d.h. die Tonalitätswerte sind höher als +10 (Abb. 7). Dies zeigt sich besonders bei letemps.ch (+33) und den Deutschschweizer Abonnementmedien von Tamedia, wenn auch bei baslerzeitung.ch und tagesanzeiger.ch (beide +30) stärker als bei bernerzeitung.ch (+13). Präsent sind Argumente, wonach es bei der Biodiversität um mehr gehe als um den Naturschutz beziehungsweise den Schutz einzelner Arten (z.B. baslerzeitung.ch, 10.9.). Ausserdem wird immer wieder betont, dass die Biodiversität in der Schweiz tatsächlich abnehme (z.B. letemps.ch, 10.9.).

Wirklich negativ ist die Tonalität nur bei wenigen Medien und dort müssen die Ergebnisse wegen der tiefen Zahlen sehr vorsichtig interpretiert werden. Typisch ist auch eine kontroverse bzw. ambivalente Berichterstattung in vielen Medien wie zum Beispiel 24heures.ch oder luzernerzeitung.ch. Dort kommen auch kritische Argumente etwas stärker zum Tragen, etwa dass die Initiative der Landwirtschaft, dem Tourismus oder dem Ausbau erneuerbarer Energien schade (z.B. luzernerzeitung.ch, 19.8.).

Positive Tonalität nicht in allen Gefässen

Ambivalent ist die Tonalität in der Summe besonders bei redaktionellen Kommentaren und bei Interviews, wobei mehrere Wissenschaftler:innen den dringenden Schutz der Biodiversität betonen, während sich Bundesrat Albert Rösti und der Präsident des Gewerbeverbandes in Interviews gegen die Initiative aussprechen. Insgesamt positiv fällt die Tonalität in Gastbeiträgen aus. Vor allem Grüne, SP und Akteure aus der Wissenschaft positionieren sich mit Gastbeiträgen für die Initiative. Auch in Nachrichten-orientierten Berichten und Analysen ist die Tonalität eher positiv. Dies liegt nicht nur an der Berichterstattung über Studien, die auf eine abnehmende Biodiversität hinweisen oder den zunehmend schlechten Zustand von Feuchtgebieten mit der Vorlage verknüpfen und so den Problembedarf unterstreichen. Es gibt auch kritische Beiträge über den Bundesrat, der als klarer Gegner der Initiative in Erscheinung tritt. «Ausgerechnet» der Bruder von Umweltminister Albert Rösti dünge eine eigentlich geschützte Wiese (z.B. NZZ am Sonntag, 15.9.). Dies wird in den Medien als Beleg dafür gesehen, dass der bestehende Naturschutz – entgegen den Behauptungen des Bundesrates – nicht ausreichend sei. Diese Episode

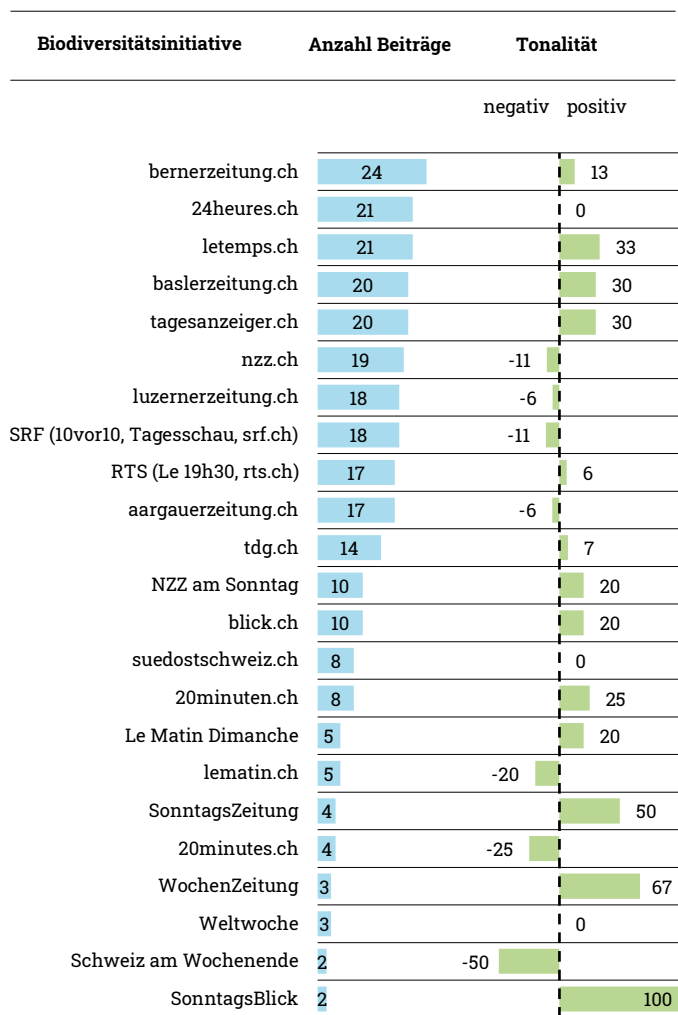


Abbildung 7: Resonanz und Tonalität – Biodiversitätsinitiative

Die Darstellung zeigt pro Medium die Resonanz und die Tonalität der Beiträge über die Biodiversitätsinitiative. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 273 Beiträge).

zeigt gleichzeitig die relativ starke Personalisierung und Fokussierung auf Bundesrat Albert Rösti; auch mit seiner aktiven Kommunikation ist er medial präsent (Abb. 8), zumindest präsenter als Sozialministerin Elisabeth Baume-Schneider bei der BVG-Reform (Abb. 5).

grossen Verbände einige (regionale) Verbände im Bereich des Tourismus die Initiative für sinnvoll erachten, und teilweise der FDP (-60). Auch innerhalb der Zivilgesellschaft (+58) sind nicht nur Pro-Positionen präsent, sondern auch kritische Stimmen einzelner Bäuerinnen und Bauern (hier erfasst unter «Zivilgesellschaft»).

Eine gewisse Ambivalenz – zumindest medial gesehen – zeigt sich bei der Gruppe der Wissenschaftler:innen (+43), die auffallend stark präsent ist (18%). Dies liegt daran, dass nicht nur Befürworter:innen aus der Wissenschaft Resonanz erhalten, die sich u.a. für einen offenen Brief zusammenschlossen und gegen Ende des Abstimmungskampfes mehr Resonanz erhalten. Auch eine Studie eines Wissenschaftlers im Auftrag des Bauernverbandes, die das «Grundproblem» der Initiative (abnehmende Biodiversität) in Frage stellt, wird vor allem zu Beginn des Abstimmungskampfes stark beachtet.

Akteursresonanz im Vergleich

Im Vergleich der beiden Vorlagen vom 22. September 2024 gibt es zwei vielleicht nicht ganz erwartbare Resultate: Erstens ist der Bundesrat bei der Biodiversitätsinitiative relativ gesehen einiges präsenter (8%) als bei der BVG-Reform (3%). Zweitens wird deutlich, dass die vor einigen Jahren beschlossene Allianz zwischen Wirtschaftsverbänden und Bauernverband sich medial nicht niederschlägt. Während bei der BVG-Reform die Wirtschaftsverbände sehr präsent sind, spielen dort Bauernverbände keine Rolle. Und während bei der Biodiversitätsinitiative der Bauernverband stark präsent ist, kommen die Wirtschaftsverbände relativ selten vor (4%). Zudem sind darunter nicht unbedingt die grossen Wirtschaftsverbände, die die Nein-Parole vertreten, sondern auch eher kleinere Wirtschaftsverbände wie regionale Tourismusverbände präsent, die Pro-Positionen vertreten; der Akzeptanzwert ist deshalb im ambivalenten Bereich (+/- 0).

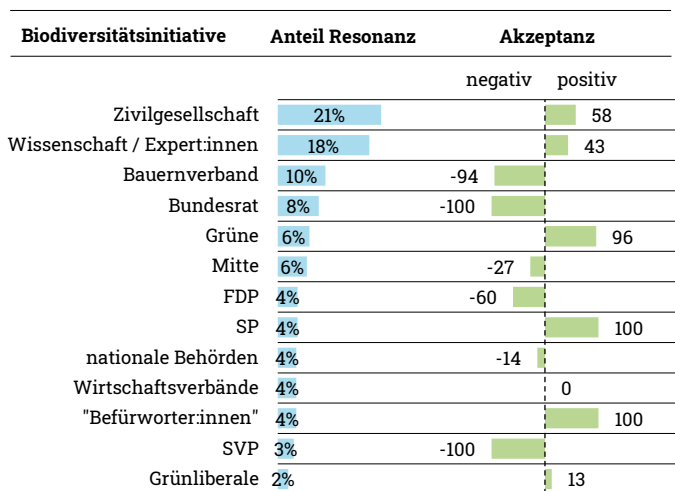


Abbildung 8: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Biodiversitätsinitiative

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur Biodiversitätsinitiative Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 378 Aussagen).

Naturschützer:innen gegen Bundesrat und mehrere «gespaltene» Akteursgruppen

In den Medien ergibt sich das Bild eines Konfliktes zwischen den Initianten, allen voran NGOs wie Naturschutzorganisationen aus der Zivilgesellschaft (17%), gegen die offizielle Position des Bundes in Form des Bundesrats, allen voran Umweltminister Albert Rösti (8%) (Abb. 8). Die Initianten erhalten im wesentlichen nur von den Grünen (6%) klaren Zuspruch (+96). Auch der Bundesrat als klarer Gegner der Initiative (-100) erhält nur vom Bauernverband (-94) und der SVP (-100) klare Unterstützung (d.h. Ablehnung der Initiative). Mehrere Akteursgruppen sind medial mit Positionen präsent, die jeweils ambivalent sind. Die Tonalitätswerte liegen weder nahe bei -100 noch nahe bei +100. Insofern sind solche Akteursgruppen «gespalten». Eine unklare Positionierung zeigt sich etwa bei der Mitte (-27), den Wirtschaftsverbänden (0), weil anders als die

Methode

Auswahl der Beiträge

Erfasst werden alle redaktionellen Beiträge, die sich zentral mit den Abstimmungsvorlagen auf nationaler Ebene auseinandersetzen und im Zeitraum vom 1. Juli 2024 bis 15. September 2024 erschienen sind. Es werden 634 verschiedene Medienbeiträge erfasst, wobei in einem Beitrag beide Vorlagen gleichzeitig angesprochen werden können (BVG-Reform: n = 411; Biodiversitäts-Initiative: n = 273). 92% der Beiträge thematisieren jeweils eine Vorlage, 8% beide Vorlagen. Unbearbeitete Agenturmeldungen und Kurzformen (z.B. «In Kürze») werden nicht berücksichtigt.

Tonalität der Beiträge

Die Akzeptanz gegenüber den Abstimmungsvorlagen wird über die Tonalität gemessen, die sich im Artikel insgesamt beobachten lässt. Dabei wird zwischen einer «positiven», einer «negativen», einer «kontroversen (ambivalenten)» und einer «neutralen» Tonalität unterschieden. «Neutral» bedeutet nicht, dass die Medien «neutral» im Sinne von «ausgewogen» in einem Beitrag sowohl Pro- als auch Kontra-Akteuren Resonanz erteilen (= «kontrovers»), sondern bezeichnet Beiträge, in denen keine Argumente vermittelt werden (z.B. Deskription von Umfrageergebnissen) und/oder in denen Zusatzinformationen geliefert werden, deren Tonalität gegenüber der Vorlage unklar ist (z.B. deskriptive Auflistung der gesetzlichen Regelungen in Nachbarstaaten). In stärkster Form zeigt sich die Tonalität bei Aussagen, die explizit eine Abstimmungsempfehlung beinhalten. Daneben zeigt sich die Tonalität aber auch bei Aussagen

- zur «Grundproblematik» einer Vorlage (z.B. Beiträge, die auf die sinkende Biodiversität hinweisen – «positiv» bei Biodiversitätsinitiative);
- zur Zweckmäßigkeit oder Legitimität der Massnahmen, die mit der Vorlage verbunden sind (z.B. Bericht darüber, dass die BVG-Reform für viele Menschen eine Renten-Reduktion bedeute – «negativ» bei BVG-Reform);
- zur sozialen Reputation von Kampagnen-Akteuren (z.B. Vorwurf, Gewerkschaften würden falsche Zahlen verbreiten – «positiv» bei BVG-Reform);
- zur funktionalen Reputation von Kampagnen-Akteuren (z.B. Lob für wirksame Kampagnen-Führung der Befürworter:innen – «positiv» bei BVG-Reform)

- bei zugespitzten Aussagen über die Akzeptanz der Vorlagen gemessen an Meinungsumfragen, mit Thematisierung der Auswirkungen auf die Kampagnenführung und die Erfolgchancen (z.B. «XY erleidet Schiffbruch und Befürworter sind nervös» – «negativ» bei Biodiversitäts-Initiative).

Der Tonalitäts-Wert, der sich zwischen -100 und +100 bewegen kann, wird wie folgt berechnet: (Anzahl Beiträge mit positiver Tonalität minus Anzahl Beiträge mit negativer Tonalität) geteilt durch Anzahl alle Beiträge multipliziert mit 100.

Für jeden Beitrag wird bestimmt, ob die Tonalität primär über die Medien selbst bestimmt wird («Medium»), primär über Akteure, die in den Medien zu Wort kommen («Akteure»), oder mehr oder minder gleichgewichtet durch Medien und Akteure («Medium und Akteure»). Eine medienbestimmte Tonalität lässt sich in stärkster Form in Kommentaren und Leitartikeln erkennen, aber auch bei (Hintergrund-)Berichten, bei denen das Medium Bewertungen einspeist («Medium»). Dazu gehören sowohl explizite Positionierungen des Mediums (explizite Empfehlung, eine Vorlage an- oder abzulehnen) als auch implizite Positionierungen (z.B. Bestätigung der Grundproblematik einer Initiative). Daneben erfassen wir diejenigen Fälle, in denen zwar Akteure ihre Positionen einspeisen, die Medien aber diese Akteure und/oder Positionen ebenfalls prominent bewerten («Medium und Akteure»). Fälle einer primär akteursbestimmten Tonalität sind Gastbeiträge von Akteuren, Interviews und «vermeldende» Berichte über die Stellungnahmen von Akteuren («Akteure»).

Akteur:innen und Akzeptanz

Für jeden Beitrag und pro Vorlage werden die maximal drei resonanzstärksten Akteure sowie deren Positionierung gegenüber der Vorlage bestimmt (Akzeptanz). Für die Abstimmungsvorlagen vom 22. September 2024 werden auf diese Weise 896 Aussagen erfasst. Der Akzeptanz-Wert, der sich zwischen -100 und +100 bewegen kann, wird wie folgt berechnet: (Anzahl Aussagen Akteur A mit positiver Positionierung minus Anzahl Aussagen Akteur A mit negativer Positionierung) geteilt durch Anzahl aller Aussagen Akteur A multipliziert mit 100. In den Grafiken werden jeweils nur die wichtigsten Akteursgruppen dargestellt; daher ergeben die Prozentwerte (Resonanz) der dargestellten Akteure aufsummiert nicht 100%.

Mediensample

Das Mediensample besteht aus 14 Newssites (Online-Auftritten) von Zeitungen, 7 Sonntags- resp. Magazintiteln (Print) und 5 Titeln der SRG aus der Deutschschweiz und der Suisse romande, die jeweils als SRF resp. RTS zusammengefasst werden. Weil das Mediensample seit Sommer 2018 vor allem Newssites statt gedruckte Zeitungen umfasst, sind die Resultate nicht direkt vergleichbar mit den Resultaten des Abstimmungsmonitors zu den Vorlagen von März 2013 bis Juni 2018. Sie sind mehrheitlich vergleichbar mit den einzelnen Berichten seit September 2018 – mit Ausnahme, dass in der Zwischenzeit der früher erfasste blickamabend.ch eingestellt wurde und dass für die Vorlagen seit März 2024 auch die WOZ erfasst wird. Abbildung 1 in diesem Bericht umfasst jedoch bereits ein bereinigtes Sample mit direkter Vergleichbarkeit ab 2018 (d.h. durchgehend mit WOZ und ohne blickamabend.ch).

Newssites Abonnement: 24 heures, Aargauer Zeitung, Basler Zeitung, Berner Zeitung, Le Temps, Luzerner Zeitung, Neue Zürcher Zeitung, Südostschweiz, Tages-Anzeiger, Tribune de Genève

Newssites Boulevard- und Pendlermedien: 20 Minuten, 20 minutes, Blick, Le Matin

Sonntagszeitungen / Magazine (Print): Le Matin Dimanche, NZZ am Sonntag, SonntagsBlick, Sonntags-Zeitung, Schweiz am Wochenende, Weltwoche, WochenZeitung (WOZ)

Titel SRG: SRF: 10vor10, srf.ch/news (Online), Tagesschau; RTS: Le 19h30 (Journal), rts.ch/info (Online)

Analysen

Die einzelnen Zwischen- und Schlussberichte zu den jeweiligen Volksabstimmungen können [hier](#) heruntergeladen werden.

Die jüngste vergleichende Analyse von 44 Abstimmungsvorlagen (2018-2023), die u.a. die politische Positionierung der Medien untersucht, kann [hier](#) heruntergeladen werden.